

Riesner & Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 249.

Mittwoch, 25. October 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa 3/4 Straßla oder durch unsere Träger post und Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Abgabe-Kasse für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapuzenstr. 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Unter dem Viehbestande des Geflügels Nr. 16 zu Mänchnitz ist die Maul- und Klauen- seuche ausgebrochen.

Großenhain, am 25. October 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

2812 E.

Dr. Uhlmann.

Nr.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbitten und bis spätestens

Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 25. October 1899.

Wie wir erfahren haben, Rechen die hiesigen Königl. Sächs. Militär- und Kriegervereine mit der Direction Dietrich und Howarth (Leipzig und Berlin) in Unterhandlung, um in Riesa eine Ausführung des National-Festspiels: „Deutschlands 19tes Jahrhundert“ zu bewerkstelligen. Dieses nationale Festspiel, das aus 30 lebenden Bildern, dargestellt von 130 Personen, mit Dichtung und Musik besteht, ist schon in mehreren Städten Sachsens aufgeführt worden und hat allenthalben großen Beifall gefunden. Als vor einigen Jahren das Wernigeröder Kriegs-Festspiel, das den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 veranschaulicht, in Riesa ausgeführt wurde, übte das patriotische Stück eine große Zugkraft auf das Publikum von Stadt und Land aus. Es steht wohl zu erwarten, daß auch das Dietrich-Howarth'sche National-Festspiel, das in 4 Abtheilungen die Geschichte Deutschlands während des ganzen 19. Jahrhunderts umfaßt, einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Stärkung des Patriotismus in unserer Bevölkerung bilden dürfte, wenn das Stück hier zur Ausführung käme. Das Zustandekommen wird wesentlich davon abhängen, ob sich eine genügende Anzahl Personen finden, die in ihrem patriotischen Sinne opferwillig genug sind, sich an der Ausführung als Darstellende zu beteiligen.

Der Verein Stammtisch zum Kreuz, ein Wohlthätigkeitsverein, wie er andrerorts unter demselben Namen oder als Verein zu Rath und That und dergl. besteht, verwendet seine Gesamteinnahme zur Unterstützung würdiger und verschämter Armer am Orte. Wenn wir nun wohl auch der Ansicht sind, daß eine Anstalt, wie sie in Gehirngegenen oder zu Zeiten in Jobil-bezirken bei wenig lohnender Beschäftigung herrscht, in unserer Stadt nicht zu finden ist, so können wir doch auch nicht verschweigen, daß es auch hier arme Familien gibt, die durch anhaltende Krankheit oder den Todesfall des Vaters, der Mutter in Noth gerathen, daß es hier Familien gibt, die durch Verzicht-sinn des Ernährers oft in drückender Armut sich befinden, daß es gerade bei uns verhältnismäßig viel Wittwen gibt, denen die zahlreiche Kinder-schaar zu ernähren und zu bekleiden oft sehr schwer wird, daß es auch in Riesa arme und ehrbare alte und schwache Männer und Frauen gibt, die seitens ihrer Kinder verlassen oder auf keine Unterstützung in ihren alten Tagen zu rechnen haben. Dieser Leute nimmt sich der Verein an und unterstützt sie mit Geld, Kleidung und Nahrung. Armen Kranken, die irgend eine Unterstützung durch Kosten u. s. w. nicht genießen, ermöglicht er den Aufenthalt im Krankenhaus oder bestreitet die Kosten für längere Anwesenheit daselbst bei solchen, wo die Pflichten der Asten aufhören. Er beschafft im Unvermögen-falle den Eltern das Heilserum, bei an Diphtheritis Kranken Kindern. Am Weihnachtsfeste sucht er die Verlassenen und Einamen, die Wittwen und Waisen, die Alten im kalten und mattbeleuchteten Zimmer auf und bereitet ihnen eine Freude. Die Ferienkolonie unterstützt er kräftig. War manche Thäne hat er nun schon in den 16 Jahren seines Bestehens getrocknet, gar manchem Traurigen hat er eine Freude bereitet, mit gar manchem Einsamen hat er eine herzliche Freundschaft geschlossen. Seine Arbeit vollbringt aber der Verein im Verborgenen, er will dabei nur wohl, aber nicht wehe thun. Gewissenhaft versieht er bei seinem Liebeswerke; daß es dabei immer nur Menschenweh und deshalb wohl oft ein Ständwerk bleibt, dessen ist er sich ebenfalls bewußt. Doch hat sich der Verein die Liebe und das Vertrauen der Be-wohner der Stadt in erheblichem Maße erworben. Zahlreich ist nicht nur die Mitglieder-schaar, die regelmäßig Beiträge zahlt, reichlich sind die Geschenke und Zuwendungen, die jahraus, jahr-ein demselben zur Verfügung gestellt werden; jede seiner Ver-anstaltungen hat sich großer Theilnahme aus allen Kreisen unserer Stadt zu erfreuen. Vor dem diesjährigen Weihnachtsfeste ver-anstaltet der Verein eine Verloosung nützlicher und möglichst in jeder Familie zu gebrauchender Gegenstände, wie er es das erste Mal vor fünf Jahren that. Zum Besingen des Werkes wurden dem Verein seiner Zeit von den Einwohnern Riasas werthvolle Geschenke oder Geldbeiträge zur Beschaffung von Gewinnen zu-gewiesen. Auch für seine diesjährige Veranstaltung bittet der Verein um freundliche Zuwendungen. Loosje sind für 50 Pfg. das Stück bei den durch Plakate angezeigten Geschäftsstellen oder

für Wiederverkäufer bei dem mit dem Voodvertrieb betrauten Herrn Rathsfelderpächter Schälze zu entnehmen. Ueber den Lotterieleplan, resp. die größeren Gewinne, werden wir an anderer Stelle berichten.

Die 5. Klasse der 136. Königl. Sächsischen Landeslotterie wird in den Tagen vom 6. bis 27. November gezogen. Die Erneuerung der Loosje ist noch vor Ablauf des 28. Octobers zu bewirken.

Den Inhabern von Bahnhofs-Restauranten ist eine Bestimmung in Erinnerung gebracht worden, wonach sie verpflichtet sind, Reisenden auf Wunsch Postwertzeichen (Briefmarken, Postkarten, Postanweisungen) zum Selbstkostenpreise zu verabfolgen. Mehrfach soll es vorgekommen sein, daß dem Ver-langen nach gewöhnlichen Postkarten nicht entsprochen worden ist unter dem Vorgeben, daß nur Ansicht-Postkarten vorrätig seien. Für einen Bogen Briefpapier nebst Umschlag und die Befestigung von Tinte und Feder ist zusammen der Betrag von 10 Pfg. zu erheben.

An die jetzt entlassenen Reservisten sei folgendes Rahn-wort gerichtet: Wer den Wunsch hat, die während der aktiven Dienstzeit gepflegte treue Kameradschaft auch weiterhin zu be-halten und seine Erinnerungen an das Soldatenleben lebendig zu erhalten, der trete ein in den Krieger- und Militärverein des Heimatortes. Was wollen diese Vereine? Sie wollen „die Liebe zu Vater und Vaterland, Kaiser und Reich stärken und befähigen, treue Kameradschaft unter ihren Mitgliebrern pflegen, hilfsbedürftigen Kameraden und ihren Wittwen und Waisen mit Rath und That helfen, die Bestrebungen des „Roten Kreuz“ unterstützen.“ Welche Vortheile bieten diese Vereine? Ihre Mitglieder werden in Krankheit und Noth unterstützt. Dank den Bestrebungen der Kriegerfchulen können die Waisen verstorbener Kameraden in den Kriegswaisenhäusern erzogen werden. Die Vereine gewähren ferner Vortheile durch die Sterbekasse. — Wer alle diese Vortheile genießen will, wer mit Kameraden die Erinnerung seiner Dienstzeit pflegen will, wer ein geselliges Zusammenleben wünscht, der trete ein in den Krieger- und Militärverein seines Heimatortes!

Unter den Obst-pächtern warnt man jetzt vor einem winzigen Pilze, der am Rhein, in Oessen und Rostau jetzt nach den zwei nassen Jahren namentlich auch den Kirschbäumen ge-schadet hat und zwar so, daß viele eingehen. Dieser Schmarozer ist eine Cytispora oder Rankennippel, wie sie Dien genannt hat. Es sind unfeinliche, dümmhütige Zellen, die sich in einem bröcklichen Hocker um eine Mittelstule lagern. Sie durchbohren den Hocker und enthalten in einem schmierigen Gallert die Samen, die rankensformig oder bohnenartig ausgetrieben werden. Es gibt mehrere Arten Cytisporen, die sich bei längerer, nasser Witterung als weiche Masse auf Pflanzen entwickeln. Jenseit häufig an Buchen, Rosen, Obstbäumen, Ahorn u. c. leucosparma findet, sie zeigt schwarze, weißgerandete Zellen auf weißer Scheibe. Andere Arten suchen Birken oder Pappeln und Johannisbeeren heim. Es gilt große Vorsicht und sorgfältiges Abwischen und Waschen (mit einer Mischung von Wasser, Salz und Spirit) bei Einführung fremder Stämmchen in unsere Obstplantagen.

Der nationalliberale Verein für das Königreich Sachsen hat in seiner am vorigen Sonntag abgehaltenen außerordentlichen Sitzung die Herren Dr. Gensel als Vor-sitzenden, Reichsgerichtsrath Dr. Stenglein als stellver-tretenden Vorsitzenden, Dr. Häbler als Schriftführer und Stadtrath Nagel in Leipzig als Schatzmeister des Landes-vereins durch Jurauf wiedergewählt.

Am 31. October findet bei allen Verkehrsanstalten eine Feststellung der Bestände an den einzelnen Geldsorten statt und zwar werden getrennt gezählt: I. Reichsgold-münzen: 1) Doppelkronen, 2) Kronen und halbe Kronen; II. Einthalersstücke: 1) deutschen Gepräges, 2) österreichischen Gepräges; III. Reichsilbermünzen: 1) Fünfmark-stücke, 2) Zweimarkstücke, 3) Einmarkstücke, 4) Fünfzig-pfennigstücke, 5) Zwanzigpfennigstücke; IV. Nidelmünzen; V. Kupfermünzen; VI. Reichskassenscheine; VII. Noten: 1) der Reichsbank und 2) der Privatnotenbanken.

Ueber die Thätigkeit der Versicherungs-anstalt für das Königreich Sachsen im Kampfe gegen die Lungentuberkulose hat das kaiserliche

Reichs-Versicherungsamt umfangreiche Tabellen veröffent-licht. Es zeigt sich da, schreibt das „Dr. Z.“, daß im Be-zirke der sächsischen Versicherungsanstalt die von ihr über-nommene Heilbehandlung im Jahre 1898 bei 297 Personen und zwar bei 256 Männern und 41 Frauen, die an Lungen-tuberkulose erkrankt waren, zum Abschluß gelangte. Die Heilbehandlung dieser 297 Personen erforderte für das Jahr 1898 einen Kostenaufwand von insgesamt 130 040 M. 40 Pfg., oder 437 M. 85 Pfg. auf den Kopf. Mit diesem Sage nimmt die sächsische Versicherungsanstalt unter den 40 Anstalten dieser Art die fünfte Stelle ein. Die Ursachen des Kostenunterschiedes zwischen 564 M. 12 Pfg. (Arbeiter-pensionskasse der großherzoglich badischen Staats-eisenbahnen), als dem höchsten, und 85 M. 97 Pfg. (Ver-sicherungsanstalt Mittelfranken), als dem niedrigsten durch-schnittlichen Heilbehandlungskostenbetrage auf den Kopf können naturgemäß ganz verschiedenartig sein. Die Zahl der Verpflegungstage jener 297 Personen stellte sich für 1898 auf 25 249, also für eine Person beider Geschlechter durchschnittlich auf 85, und der Kostenaufwand auf 130 042 M. 75 Pfg., also auf 439 M. 23 Pfg. für eine be-handelte Person und 5 M. 15 Pfg. für einen Verpflegungstag. Mit diesem Durchschnittssage steht der sächsische Bezirk unter den 40 Bezirken des Reiches an vierter Stelle. Auf einen in Heilbehandlung genommenen Mann entfielen durchschnittlich 84 Verpflegungstage, 391 M. 70 Pfg. Ge-samtkosten, sowie 4 M. 67 Pfg. Kosten auf einen Verpflegungstag; auf eine Frau 94 Verpflegungstage, 734 M. 88 Pfg. Gesamtkosten, sowie 7 M. 82 Pfg. Kosten auf einen Verpflegungstag. Die Kosten der Tuberkulose-Heilbehandlung eines Mannes stellten sich im Bezirke der sächsischen Versicherungsanstalt mithin ganz beträchtlich geringer als diejenigen einer Frau. Der Betrag von 7 M. 82 Pfg. ist der höchste Pflegekostenfah im Reiche. Im Durch-schnitte der 40 Versicherungsanstalten des Reiches betrug das Mehr für einen Mann 8 Pfg., während in Sachsen ein Mann täglich 3 M. 15 Pfg. weniger fordernd als eine Frau. Der wichtigste Theil der auf hier in Rede stehendem Gebiete möglichen Erhebungen ist naturgemäß derjenige, der sich über den Erfolg der ständigen Heilbehandlung wegen Lungentuberkulose ausspricht, und der dabei zunächst mit der Zeit des Abschusses des Heilverfahrens, also für 296 Fälle mit ebensoviele innerhalb des Jahres 1898 fallenden Abschlußtagen, rechnet. Danach war bei Abschluß der Heil-behandlung in 243 von den gesammten 296 Fällen stän-diger Behandlung ein derartiger Heilerfolg erzielt, daß Erwerbsunfähigkeit nicht zu besorgen war, während in 53 Fällen ein Erfolg dieser Art nicht zu erzielen gewesen war. Auf 100 der überhaupt behandelten würden 82 Er-folge und 18 Mißerfolge kommen. In den 243 Erfolgs-fällen kam ein Verpflegungstag auf 5 M. 6 Pfg. zu stehen, während ein solcher in denjenigen Fällen, in denen ein Erfolg nicht zu verzeichnen war, 5 M. 80 Pfg. Kosten erforderte. Von den angeführten 243 Erfolgsfällen kamen 210 auf Männer, oder von den überhaupt in ständige Heil-behandlung genommenen 255 Männern 82 Prozent, sowie 33 auf Frauen, oder von den überhaupt in ständige Heil-behandlung genommenen 41 Frauen 80 Prozent. Im Jahre 1897 wurde im Bezirke der sächsischen Versicherungs-anstalt die ständige Tuberkulose-Heilbehandlung zu-sammen 229 Personen zu theil. Davon wurde im Laufe des Jahres 1897 in 177 Fällen ein Abschluß mit Erfolg erzielt. In 160 von diesen 177 Fällen erwies sich am 31. Dezember 1897 der Heilerfolg als ein dauernder, während in 17 Fällen bis dahin Invalidität oder Tod eingetreten war. Von den gedachten 177 Abschlußfällen konnte in 17 Fällen der Heilerfolg am 31. Dezember 1898 aus verschie-denen Gründen nicht festgestellt werden, in zwei Fällen mußte bis zu jenem Zeitabschlusse die Heilbehandlung wiederholt werden, in 43 Fällen wurde bis dahin Invali-dität oder Tod festgestellt, und in 115 Fällen schließlich konnte der Erfolg der Heilbehandlung als ein dauernder angesehen werden. Auf 100 im Jahre 1897 überhaupt

zum Abschluss gebrachte Heilbehindlungsfälle ergaben sich darnach 54, auf 100 im Jahre 1897 mit Erfolg behandelte Fälle aber, deren Heilerfolg am 31. December 1898 kontrollirt werden konnte, 73 mit andauerndem Heilerfolg.

* **Abberou.** Am vergangenen Sonntag feierte der Gesangsverein „Fidelio“ sein Herbstvergnügen; daselbst bestand in Theater und Ball und verließ heiter und gemüthlich. Man gedachte bei der Festlichkeit auch des Geburtstages der Kaiserin und brachte Ihrer Majestät ein dreifaches Hoch, dergleichen auch dem gesammten Kaiserlichen Hause. Die ganze Festlichkeit verlief in anregend geistig schöner Weise.

* **Staucha, 24. Oct.** Gestern concertirte hier die Kapelle des Pionier-Bat. Nr. 22 aus Meisa unter Diktion des Herrn Stabschornikwa Himmeler. Da das Batallion erst kürzlich reorganisiert worden ist, so sahen wir dem Konzert mit etwas gemischten Erwartungen entgegen. Ein gut gewähltes Programm war ja vorauszusetzen, daß tüchtige Kräfte bei der Kapelle waren, hatten wir schon gehört; aber das Zusammenspiel, meinten wir, würde doch noch zu wünschen übrig lassen. Wie angenehm jedoch sind wir enttäuscht worden! Die Kapelle gab ein so abgerundetes, genaugereichtes Konzert, wie wir es hier seit langer Zeit nicht gehört haben, und das uns lebhaft an jene Zeit erinnerte, da wir noch die Freude hatten, öfters ein Orchesterkonzert hören zu können. Der jugendlichen Leitung ihres geschickten Dirigenten folgt sie so sicher, daß man annehmen möchte, sie hätten sich schon jahrelang mit einander eingeübt. Gleich in der ersten Programmnummer zeigt uns der Herr Himmeler, daß er nicht nur ein energischer und gewandter Dirigent, sondern auch ein begabter Komponist ist, und wie er durch seine Kapelle das Vokaltalent seines Tonstüdes in verschiedenen Stimmen und Stärken aufzutreten ließ, war besonders bemerkenswert. Schnell und mit technischer Sicherheit wurden Märsche und Tänze, mit wechselndem Tempo und angemessenem Ausdruck längere Tonstücke, wie die Overturen und das eigenthümlich reizvolle Kubistainische Forcadors et Andalouza, mild und mit einschmeichelndem Wohlklang Stücke sanfteren Charakters vorgebracht. Die Wirkungsvoll war z. B. das Beer'sche Streichquartett: „Selige Stundheit“, das in 3 verschiedenen Klangfarben vom M. bis zum leichten pp. herabstieg. In allen Stücken zeichneten sich Streicher, Bläser und Trommler durch einheitliche Ausführung des Crescendo und Decrescendo aus. Große Heiterkeit rief das humoristische Polka: „Im Automaten-Salon“ hervor. — Der Beifall, den die prächtigen Leistungen des Musikchors fanden, war allgemein und angetheilt und wiederholt vernahmten wir den Wunsch, dem sich der Dirigent sofort voll anschließt, daß uns die Kapelle bald wieder mit einem so schönen Concerte erfreuen möge.

* **Wermsdorf, 24. October.** Der Steindreher Reinhardt hier verunglückte dadurch, daß beim Anzünden der Zündschnur der in der Nähe liegende Pulverbeutel explodirte, wodurch dem Manne Kopf, Brust und Arme schrecklich verbrannt sind.

* **Döbeln, 24. October.** Durch Schadenfeuer wurde in Gabewitz die Kirchbach'sche Wirthschaft, Wohnhaus, Seitengebäude und Scheune, ein Raub der Flammen. Das Feuer ist auf noch unbekannter Weise in der Scheune ausgebrochen.

(**Dresden, 25. October.** Graf Kielmannsegg, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 103, ist unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant der 4. Inf.-Brigade Nr. 48. und unter Stellung als suite des genannten Regiments vom 1. Novbr. d. J. ab auf ein Jahr beurlaubt behufs Verwendung als militärischer Begleiter des Prinzen Georg Wilhelm, ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland.

* **Bad Elster, 24. October.** In diesen Tagen hatte Herr O. Wisler in Dresden eine 1 1/2 stündige Konferenz bei Sr. Excellenz dem Minister v. Neßth. Es handelte sich dabei um den Plan, in Bad Elster einige Villen auf Kosten der Regierung zu errichten. In dem Elsterer Blatte wird über diese Anbahnung berichtet: „Die Preisregulierung ist nach den Äußerungen des Ministers die Hauptsache der Regierung. Die Preise seien in Elster zu hoch; sie müßten herabgesetzt werden; dieser Gedanke ist der rothe Faden gewesen, der sich durch alle Reden Sr. Excellenz hindurch gezogen hat und immer wieder hervorgetreten ist.“

* **Zwickau, 24. October.** Das königliche Landgericht hier verurtheilte wiederum drei Streikpostenstreiker zu je 4 Monaten Gefängniß. Sie hatten sich beim letzten Mauerstreik hier schwere Ausschreitungen (Ueberfall und Mißhandlungen) gegen einen Arbeitswilligen zu schulden kommen lassen. — Ein 12jähriger Knabe fiel von einem Gebäude aus 10 m Höhe und erlitt schwere Kopfverletzung. — Das neue Zellengefängniß für Untersuchungs- und Strafgefangene hier wird am 1. November seiner Bestimmung übergeben werden. Der neue Gefängnißdirektor, bisherige Anstaltsinspektor Hauptmann d. R. Neubert, hier, hat sein Amt schon übernommen. Der Bau des neuen Gefängnisses währte 3 Jahre und kostete über 800 000 M. Die Bauleitung führte das Landbauamt hier.

* **Chemnitz, 24. October.** Die Sächsischen Maschinenfabrik hat, wie die „Chemnitzer Neuesten Nachrichten“ melden, die erste Bestellung auf schwere fünfachsige Güterzugs-Lokomotiven für die Schantung-Gesellschaft erhalten. Das Werk erhielt auch größere Bestellungen auf Lokomotiven für Spanien.

* **Waldheim, 23. Oct.** Dem hiesigen Vorkursverein schielte, nachdem er seit dem 24. October 1899, also gerade 10 Jahre, liquidirt hat, nunmehr das Ende beschieden zu sein, und voraussichtlich wird dies sogar noch ein recht zufriedenstellendes werden. Anfangs hatte man, um die Mitglieder nicht allzusehr zu erschrecken, den Verlust an den Stammeinlagen auf 10 Proz. taxirt, ängstliche Gemüther fürchteten damals einen viel stärkeren Abbruch. Zur Zeit sind nun aber 80 Proz. bereits zurückgezahlt, und da während der Liquidation keine weiteren Verluste eingetreten sind, die Schlussrechnung sogar einen kleinen Plusgewinn aufwies, so wird der Abgang nur gering sein. Es sind noch 2234 M. Stammeinlagen zurückzahlbar, dafür stehen 1870 M. zur Verfügung, der Verlust aber beträgt 3—4 Proz. der ursprünglichen Stammeinlagen.

Schwarzenberg, 23. Oct. An einer förmlichen Revue kam es unter den am hiesigen Bahnbau beschäftigten Arbeitern, was zur Folge hatte, daß gegen 80 Arbeiter die Arbeit niederlegten. Den Streit scheint ein erst im 19. Jahre stehender böhmischer Arbeiter hervorgerufen zu haben, denn er hatte den Heber unter den Leuten, meistens Kroaten, gemacht und bei dieser Gelegenheit auch, sich sonst vergessen, daß er einen der Arbeiter, der die Arbeit fortsetzen wollte, mit Schlag drohte, indem er eine Radehade ergriff und ihm die Worte zurief: „Hund, wenn Du nicht aufhörst zu arbeiten, schlag ich Dir eins auf den Kopf!“ Nur einer schnellen Wendung des betreffenden Mannes war es zu verdanken, daß der Hieb fehlging. Außerdem wurde der immer mehr während gewordene Wenzelssohn durch das Hinzufpringen eines noch anderen Arbeiters an der Ausführung weiterer Gewaltthatigkeiten gehindert. Schließlich wurde der rothe Patron hinter Schloß und Riegel gebracht.

* **Leipzig, 25. Oct.** Wie die „Mg. Ztg.“ meldet, wurde gestern Nachmittag der Reisende Fröhlich aus Leipzig, als er im Restaurant „Zur Post“ sich ein Glas Bier geben ließ, plötzlich ohne jede Ursache von einem Arbeiter, anscheinend einem Tschechen, mit 11 Messerstichen niedergestochen. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Nur mit Mühe konnte die Menge von einem eigenmächtigen Einschreiten abgehalten werden. Der Missethäter wurde sofort verhaftet.

* **Von der säch.-böh. Grenze.** Die Erdbewegung auf der Bergmühlebahn in Ruffitz nimmt von Tag zu Tag einen bedrohlicheren Charakter an; die tägliche Aufschung beträgt an der einen Stelle oberhalb des Weis'schen Hauses 2—4 cm, bei den Felsenpartien oberhalb des Schießhauses aber 4—6 cm. Der Ernst der Sachlage erhellt übrigens daraus, daß nach den jeweilig verkehrenden Zügen der Nordwestbahn die Gleise an der gefährdeten Stelle gerichtet werden müssen. Das dem Herrn Weis gehörende Haus wird infolge der nachschleibenden Erdmassen immer häufiger, und kürzlich stürzte wiederum ein Theil der hinteren Mauer ein. Die fünf in den Berg getriebenen Schächte von ungefähr 13—15 m Tiefe haben die die Aufschung verursachende Lettenschicht noch nicht zu Tage gelegt.

* **Leipzig, 25. Oct.** Zwei Gastwirthinnen hatten sich jüngst vor dem Schöffengericht wegen verschiedener Vergehen die des allgemeinen Interesses nicht entbehren zu verurtheilen. Beide waren bisher noch nicht bestraft. Der eine der Restaurateure hat wiederholt, besonders am 20. August, geduldet, daß in seinem Local des Hagerbierslingst-ut-angespült wurde. Ja, er hat sogar hin und wieder mal einen Zehner mitgegeben, um auch seinerseits dem Glücke die Hand zu bieten. Am 20. August fiel ein Arbeiter mit insgesamt 30 M. herein, worauf dieser schleunigst zum Kochi lief und den Vorkell anzeigte. Wegen Duldung eines Glückspiels erhielt der Restaurateur eine Geldstrafe in Höhe von 15 M. Auch wurde ihm angerathen die Sache nicht wieder zu thun. Schlechter weg kam der andere Gastwirth, indem ihm wegen Betrugs eine siebenjährige Gefängnißstrafe subditiert wurde. In der naiven Ansicht, daß seine Gäste Lagerbier von echt bayerischem nicht unterscheiden könnten, hat er im Mai ein Fäßchen von ca. 50 Litern bayerischer Lagerbier als edelstes bayerisch verzapft, wobei er seinen Gästen bei jedem Glase Bier 5 Pfg. mehr abnahm, als er für Lagerbier fordern konnte. Allerlei Ausflüchte, sein Bistetter habe sich in dem Fasse vergriffen, nützen dem speculativen Gastwirth nichts, da nachgewiesen werden konnte, daß sein Keller in der fraglichen Zeit gar kein bayerisch Bier enthielt hat.

Aus dem Reiche und Auslande.

Das Hamburger Landgericht verurtheilte gestern den Inspector des Hamburger Stadttheaters, Leo Wurm, der seit Mai aus einem verschlossenen Kasten im Kassenzimmer mittels Nachschlüssels 1100 Mark gestohlen und am 2. September bei Ausführung des Diebstahls erfaßt und verhaftet wurde, wegen vollendeten und versuchten schweren Diebstahls zu fünfzehn Monaten Gefängniß. — Die Verköstigung der Garnison Mainz mit gefrorenem Fleisch aus dem Osten Preußens soll jetzt gelückt sein. Ein Versuch, den man früher mit Schweinefleisch machte, gelang bekanntlich nicht; neuerdings ist nun eine Sendung gefrorenen Hammelfleisches aus Thora in gutem Zustande angelangt; auch die Kochprobe ist befriedigend ausgefallen; das Fleisch schmeckt gut. In Zukunft sollen auch die Versuche mit anderen gefrorenen Fleischsorten fortgesetzt werden. — Eine überraschende Nachricht kommt aus Waas. Dort hat sich der im „Harmlosen-Prozess“ vielgenannte Spieler Wolff dem Untersuchungsrichter aus freien Stücken gestellt und um Aufnahme im Untersuchungs-Gefängniß gebeten. Der Wunsch Wolffs ist erfüllt worden. — Der Bamberger Magistrat hat die beiden Schutzleute Hau und Müller II aus dem Dienste entlassen. Beide hatten einen Sergeanten des dortigen Infanterie-Regiments widerrechtlich verhaftet und auf dem Wege zur Wache, sowie auf der Wache selbst, arg mißhandelt. Wegen einer Anzahl Mißthaten ist aus gleichem Anlaß eine Disziplinar-Untersuchung eingeleitet worden.

An dem Bahnübergange bei Groitzschen (Thür.) wurde die taube Semmelträgerin Emma Huth aus Droyßig von einem Juge der Zeitz-Camburg-Bahn überfahren. Sie wurde tödtlich verletzt in das Zeitzer Krankenhaus gebracht. Die Schuld an dem Unglücksfalle ist lediglich darin zu suchen, daß an der Uebergangsstelle, an der übrigens schon einmal ein schwerer Unglücksfall vorgekommen, keine Barriere angebracht ist. — Auf dem Bahnübergange bei Ding (Thür.) war ein Lastwagen auf dem Geleise festgefahren. Es gelang nicht, den Wagen rechtzeitig von den Schienen zu entfernen, so daß derselbe von einem durchfahrenden Güterzuge vollständig zertrümmert wurde. Menschen sind nicht verletzt worden. — Die dänischen Behörden haben beschlossen, eine schnellere Verbindung zwischen Dänemark und Deutschland herzustellen durch eine Fährverbindung Assens-Fähnen nach Aarhus. Dadurch würde die jetzige Route von 136 auf 86 Kilometer verkürzt, die Reise Hamburg-Kopenhagen auf

aacht Stunden beschränkt werden. — Ein Fabrikbrand mit verhängnisvollen Folgen hat gestern in Charlottenburg stattgefunden. Im Hause Gutenbergstraße 3 entstand in der Nähmaschinenfabrik von Roschke u. Co., angeblich durch Ueberheizung eines Petroleumkokers eine Explosion. Der hierdurch verursachte Brand entwidete sich so rapide, daß das Arbeitspersonal in eine höchst bedrängte Lage gerieth. Ein Theil vermochte sich noch in Sicherheit zu bringen. Drei Arbeiter gewannen schwer verbrannt das Freie und wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Schleifer Salensky wurde jedoch von den Flammen erfaßt und erlitt schwere Brandwunden. In seiner Todesangst sprang er aus der Höhe des dritten Stockwerks auf einen Kohlenhaufen hinab, verkroch sich dann in einem Schuppen und riß sich die Kleider vom Leibe. Von furchtbaren Schmerzen gefoltert, rannte er dann halbnackt auf die Straße. Passanten eilten ihm zu Hilfe. Der Bedauernswerthe wurde auf einem Krankenwagen nach dem Krankenhaus übergeführt. Sein Zustand ist sehr bedenklich. — Eine seltene Ehrung durch den Kaiser wurde dem früheren Vicefeldwebel Dr. Karl Wilhelm Augustin zu Theil, welcher gegenwärtig als Oberlehrer am Wilhelm-Gymnasium zu Hamburg thätig und seit dem deutsch-französischen Feldzug, welchen er in den Reihen des Hollstein'schen Infanterie-Regiments Nr. 85 mit hervorragender Auszeichnung theilnahm, Ganzinvalid ist. Nunmehr hat der Monarch dem verdienten Kriegsveteranen den Charakter als Leutnant verliehen, eine Ehrung, die nur ganz vereinzelt und ausnahmsweise vorkommt.

Vermischtes.

Der Hahn im Korbe. Wir lesen in der „Frankfurter Tagespost“: Mit eigenartigen Disziplinarmitteln scheint im Institut der englischen Fräulein in Neuburg a. D. vorgegangen zu werden. Es waren dort einige Sachen abhandeln gekommen, und zudem waren noch Kleider von Böglingen arg beschädigt, ohne daß man vom Thäter eine Spur hatte. Nun stellten die Klosterfrauen eine „Unterjuchung“ an. Sämmtliche Böglinge mußten sich Nachts zu einem Zimmer versammeln. Dorthin kam eine Frau mit einem Korbe. Eine Klosterfrau erklärte den angsterfüllten Mädchen, daß im Korbe ein Hahn sei, der den Thäter fundatum werde; und zwar müßten alle Böglinge den Hahn bestaunen und die, bei welcher er schreie, sei die Schuldige. Demgemäß wurde auch verfahren. Als darauf Licht kam, hatten Alle schwarze Hände bis auf zwei. Diese wurden nun wegen ihrer reinen Hände für die Schuldigen gehalten, doch konnte ihnen nichts nachgewiesen werden. Der „Hahn“ im Korbe war aber eine Henne, die mit Ruß bestrichen war. Nun folgte wirkliches Gottesgericht. Alle Böglinge erhielten einen Zettel, auf dem sie schreiben mußten, ob sie schuldig seien oder nicht. Dabei machte die Klosterfrau die Mädchen darauf aufmerksam, daß diejenigen, die die Unwahrheit ausschrrieben, sofort oder doch bald tot umfallen würden; die aber die Wahrheit schrieben, würden der besonderen Gnade Gottes theilhaftig. Die Zettel mußten die Mädchen vor dem Bilde des Jesukindes niederlegen. Ungefallen jedoch ist keine, obwohl sie sich Alle für unschuldig bekannten. — Ein recht nettes Kulturbildchen!!

Die drahtlose Telegraphie im Kriege. Die englische Regierung hat mit der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie einen Contract abgeschlossen, nach dem während des Krieges das System Marconis in Südafrika zur Anwendung gelangen soll. Capitän Kennedy, der Oberleiter der Telegraphie in Natal, hat sich nach Durban begeben, begleitet von erfahrenen Assistenten und mit den erforderlichen Instrumenten ausgerüstet. Capitän Kennedy hat das System Marconis genau studirt und eine Arbeit darüber der Seeresleitung eingereicht. Der Vortheil der Verwendung drahtloser Telegraphie im Kriege leuchtet ohne weiteres ein. Wenn das, was er und andere in Vorschlag gebracht haben, früher ausgeführt worden wäre, würde man über die Ereignisse in Bryburg, Rasing und Kimberley jetzt besser unterrichtet sein. Der vom Kriege abgebrochene Contract hat eine Dauer von einem halben Jahre mit der Bedingung, daß dieser Zeitraum erforderlichen Falles auf ein weiteres halbes Jahr ausgedehnt werden kann. Die erste Verwendung wird der Apparat bei der Landung englischer Truppen in der Nähe des Hafens von Durban finden, und weiter sollen die Instrumente Marconis den Marsch der Truppen ins Innere Transvaals verfolgen. Die Erfolge, die man auch bei den unlängst vorgenommenen Versuchen während der englischen Flottenmanöver mit der drahtlosen Telegraphie erzielt hat, lassen das Gelingen des Experimentes als sicher erscheinen. Das erste halbe Detachement unter Capitän Kennedys Befehl besteht aus zwei technischen Assistenten und drei Arbeitern, es hat sechs vollständig ausgerüstete Apparate mit. Die Assistenten und Arbeiter kommen direct von den Marconi-Werken und sind mit dem Systeme ganz vertraut.

Der Teufel in der Kuh. In der Hochburg des Ultramontanismus, in Tirol, kommen zuweilen Ausbrüche kraffen Aberglaubens vor, die an eine glückselig überwundene Zeit der Hexenverbrennung erinnern und jene Fanatiker, die gegen die Schule und die Aufklärung donnern, besser charakterisiren, als die gränlichste Schilderung es vermöchte. So wird dem „Tiroler Tagblatt“ aus Pfunds folgende That gemeldet, die nur Demjenigen vollkommen glaubwürdig erscheinen dürfte, der mit den dortigen Verhältnissen vertraut ist. Es trafen drei Bauern ein nicht ihnen gehöriges Stück Rindvieh auf einer Gemeindepasture an, das mit dem Rauchbrand behaftet war. Bald waren sie einig, das Thier lebendig zu verbrennen, da ja doch der „Brand“ nach ihrer Ueberzeugung etwas Bergehtes sei und in dieser Kuh der Teufel stecke. Gesagt, gethan. Als das arme Thier in den Flammen furchtbar drüllte, äußerte

Der Bauer: „Es wäre besser, wenn das Thier noch weiter brüllen thäte, denn dann ist der Teufel noch drinnen und muß hinaus; thäte es nicht brüllen, wäre der Teufel schon ausgefahren.“ Als man dem Besitzer des Thieres dieser Vorgang in Zeits, fand er Alles ganz in Ordnung. War es doch ein gutes Werk, „einen Teufel zu verbrennen!“ Es wäre hoch an der Zeit, die Leute darüber aufzuklären, daß der Teufel nicht im Rindvieh, sondern in den Leuten selbst steckt: der scheußlichste Teufel des Aberglaubens! (Neues Bester Journal.)

Neueste Nachrichten u. Telegramme
vom 25. October 1899.

(Berlin. Am gestrigen Abend waren der Staatssecretär des Reichs-Marine-Amts Tirpitz und der Staatssecretär des Aeußern Graf Bülow zu gemeinschaftlichem Vortrag beim Kaiser nach Potsdam befohlen. Staatssecretär Tirpitz hat sich heute früh nach Baden-Baden begeben, um dem dort weilenden Fürsten Hohenlohe Vortrag zu halten.

(Paris. Dem „Figaro“ zufolge erklärte der Kriegsminister bei der Vorlegung der Decrete im gestrigen Ministerrath in eindringlichen Worten die hohe patriotische Bedeutung dieser Maßnahmen und betonte dabei die Verjüngung, die dadurch in der Armeeführung herbeigeführt werde. Nach demselben Blatt hat Gallifet gegen Urbain Gohier und Perreux, den Herausgeber der „Aurore“ eine strafgerichtliche Untersuchung wegen Beleidigung der Armee, begangen durch mehrere Artikel in dem genannten Blatte, beantragt. Wie der „Figaro“ weiter meldet, wird der Proceß vor dem Staatsgerichtshof am 6. November beginnen. Der Zusammentritt der Kammern erfolgt am 14. November.

(Washington. Der deutsche Gesandte und der Secretär der britischen, Elloth, hatten vorgestern, jeder einzeln, eine Unterredung mit dem Staatssecretär Hay in der Samoofrage.

Zum Krieg in Südafrika.

(Düsseldorf. Die Behauptung, daß die Buren die Hilfe der Basutos angerufen hätten, wird von dem Geschichtswissenschaftler Dr. Lehmann als eine Verleumdung der Buren bezeichnet.

(Paris. Es verlautet, der Vertreter Transbaals in Europa habe einem Redacteur der Patrie erklärt, die Buren seien fest entschlossen, bis zum letzten Augenblick für ihre Freiheit einzutreten, ihre Devise sei: Tod oder Freiheit! Dr. Lehmann brüht die Jubelstunde aus, daß die europäischen Mächte Frankreich, Rußland und Deutschland Transbaal unterstützen würden und warnte vor den aus englischer Quelle stammenden Berichten über den Verlauf des Krieges.

(London. Dem Vernehmen nach erhielt das Colonialamt gestern Abend eine Depesche von dem Präsidenten des Orange-Freistaates, wonach Steijn eine Proklamation erlassen, bezugnehmend auf einen Theil der Kapcolonie nördlich des Kaalfusses annectirt hat.

(London. Dem Reuterschen Bureau geht aus

Timberley vom 21. October folgende Meldung zu: Die Regierung von Transbaal erließ eine Proklamation, die besagt, daß sie Oriqualand und Westchuanaland annectire. Zweifellos sollen hierdurch die Afrikaner in der Kapcolonie zu dem Glauben veranlaßt werden, daß sie sich nunmehr der Transbaalrepublik anschließen können, ohne sich der Gefahr auszusetzen, nach endgültiger Befestigung der Buren wegen Hochverraths bestraft zu werden. Der Commandant von Kimberley erließ eine Gegenproklamation, in welcher er erklärt, die Proklamation der Buren habe keine Kraft. Der Rechtsstand der britischen Unterthanen sei unverändert. Wer dabei betroffen wird, daß er den Feind irgendwie unterstütze, wird als Auftrichter bestraft werden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

(London. Nach Privatmeldungen aus Kapstadt bestätigt es sich, daß General Jule eine schwere Niederlage erlitten hat.

(London. Das Kriegsamt erhielt ein Telegramm Whites aus Ladysmith vom 24. d. Mts., Abends 9 Uhr: Eine gestern hier eingegangene Meldung ergab, daß die Buren in beträchtlicher Zahl in ausnehmend starker Stellung westlich der Hauptstraße von Ladysmith nach Dundee sich festgesetzt hatten. Ich erhielt ebenso die Nachricht, daß unsere Truppen in Dundee, die früher von Symons, jetzt von Jule befehligt werden, jetzt zurückgehen nach Ladysmith auf dem Wege über Beith und die Thäler des Baschbeden- und des Sonntagsflusses und heute im Sonntagsflussthal eintreffen sollten. Ich zog in starker Solenne aus, um die Bewegungen Jules zu bedenken. Der Feind wurde etwa sieben Meilen von Ladysmith enteckt in einer von Natur ausnehmend starken Stellung, westlich der Straße. Als der Feind die Vorbereitungen sah, eröffnete er das Feuer aus einem Geschütze mit großer Präcision. Unsere Artillerie erwiderte und brachte das Geschütz zum Schweigen. Unsere Truppen wurden sodann beordert, den Höhenzug zu besetzen und zwar parallel zur Stellung des Feindes, aber näher an der Straße. Ich beschränkte mich, den Feind genügend zu engagiren und somit zu verhindern, gegen Jule etwas zu unternehmen. Gegen zwei Uhr war das Feuer im wesentlichen beendet.

(London. Die Blätter schreiben, es könne kaum bezweifelt werden, daß die Admiralität beabsichtige, einen Theil der Reserveflotte mobil zu machen, aber es werde geglaubt, der Persische Meerbusen sei die Ursache der in Erwägung stehenden Maßnahmen, da Rußland dort einen Hafen wünsche.

(London. General White hatte gestern ein erfolgreiches Gefecht mit den Drangeburen; seine Verluste sind noch unbekannt. Trotdem wird befürchtet, daß er sich auf Pietermaritzburg zurückziehen muß. Der britische Rückzug scheint die strategische Folge einer Niederlage zu sein. — In Westchuanaland und West-Oriqualand soll großer Mangel an Nahrungsmitteln herrschen infolge totaler Stockung des Transportes. — Aus Portsmouth ist die Meldung eingetroffen, daß alle Kreuzer, welche für das letzte Flottenmandöver mobilisirt waren, den Befehl erhielten, sich bereit zu halten, damit sie fertig gemacht werden können.

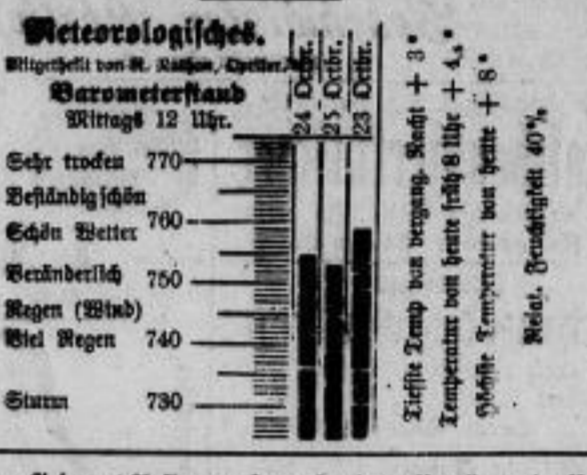
(London. Eine Depesche Wilkes an Chamberlain besagt: Die Bemühungen, die Basutos ruhig zu erhalten, sind erschwert, durch das präventive (1.) Verhalten der Buren an der Grenze, die vor und nach Beginn der Feindseligkeiten offen drohten, Maseru und andere Stationen anzugreifen. Sie versuchten auch den Gehorsam der Basutos gegen England zu erschüttern und die Bemühungen zu vereiteln, sie in Ruhe zu halten. Die Buren seien daher verantwortlich, daß sich die Sorge vor den Einfällen der Eingeborenen geltend mache.

(London. Die „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt vom 24. October: Jule habe eine Verletzung mit Wunde erlitten, nördlich von Ladysmith bewirkt. Der „Daily Telegraph“ meldet aus de Kar vom 23. October: Cronje wurde zweimal vor Masering zurückgeworfen und soll auf Kimberley marschiren und Mannschaften, Vorräthe und Munition auf britisches Gebiet requiriren. Cronje hat eine kleine Abtheilung vor Masering zurückgelassen. Die Freistaatsburen gingen westlich ab, um sich mit Cronje zum Angriff auf Kimberley zu vereinigen.

(London. Bei der English Trading-Company ist gestern ein Brief ihres Vertreters in Rio del Rey vom 19. September eingegangen, in welchem dieser mittheilt, nähere ihm zugegangene Nachrichten bewiesen, daß die Eingeborenen in den Mittheilungen betreffend die angebliche Abschichtung einer deutschen Expedition alles übertrieben haben. Sowohl Leutnant von Lucis als auch Lohmeyer seien am Leben. Auch seien alle Faktoreien wieder geöffnet.

(Kapstadt. Die in Pretoria erlassene Proklamation zum Schutze des Eigenthums von Briten wird hier für bedeutungsvoll gehalten.

(Kapstadt. Eine hier über Laurezo Marquez eingegangene Meldung besagt, daß in Masering am 20. d. M. die Lage gut war.



Der Gesamt-Auslage unserer heutigen Nr. liegt ein Prospekt des bekannten Bankhauses O. J. Hoffmann, Lübeck, betr. III. Wochsahrs-Geld-Lotterie. Die Loose der ersten und zweiten Wochsahrs-Lotterie waren lange vor der Ziehung ausverkauft und dürfte es sich empfehlen, mit Bestellung der Loose nicht länger zu warten.

Roman-Fortsetzung
in nächster Nummer.

Dresdner Börsebericht des Nießer Tageblattes vom 25. October 1899.

Deutsche Fonds.	%	Cours	Ungar. Gold	%	Cours	Beip. Electricitätsu. Wasserkraft u. v.	20. 10. 1899	S.-Z.	Cours	Siemens Glasfabr.	%	April	Cours
Reichsanleihe	3 1/2	80 00	do. Kronenrente	4	97,10 00	Werkh. Eising. Jacobi	12	Oct.	142,25 00	Raddeberger Glasfabr.	4	Jan.	240 00
do. unfr. 1. 1908	3 1/2	97,75 00	Rumän. ansest	5	97,25 00	Selbst & Raum A.	7	Jan.	129,25 00	Dittendorfer Filz	15	"	"
Braunf. Consols	3 1/2	88,75 00	do. 1889/90	4	85,30 00	do. Genusshelme	20	Jan.	215 00	Thiele Act.	17	"	"
do.	3 1/2	97,90 00	Türkenloose	—	—	do. Genusshelme	12	Jan.	850 00	Kahleer Forg. Act.	24	"	310 00
do. unfr. 1. 1908	3 1/2	97,90 00	Prioritäten.	—	—	do. Gussstahl Nr.	12	Jan.	194,50 00	Wagner Olen	9	"	"
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2	90,40 00	Felseneller-P. r.	4	—	Darmstadt Act.	7	Jan.	150,80 00	Schiff. Olen	24	"	"
do.	3 1/2	97,50 00	Friedr.-Aug.-Stätte	4	102 00	Schönbach	9	Jan.	227 00	Cartonnagen Ind.	12	Jan.	150,75 00
Sächs. Rente, große	3	86,35 10	Banlancien.	—	—	Wandener Fabrik	16	Jan.	137 00	do. Genusshelme	20	"	"
do. 3. 1000 500	3	88,50 00	Reichsbank Cred.-Anst.	10	186,50 00	Dresdner Papfabr.	8	Jan.	138 00	Blauenke Carb.	11	Sept.	162 00
do. 300, 200, 100	3	88,50 00	Chemnitzer Bank.	6 1/2	—	Schniger Papfabr.	5	Jan.	—	Bereinig. engl. Flind.	15	Jan.	185 00
Landrentenbriefe	—	—	Dresdner Bank	9	127 00	Thode'sche Jap'br.	0	Jan.	—	do. Hansschlauch	8	"	"
do. 3. 1500	3 1/2	95,25 00	Sächs. Bank	6 1/2	137,50 00	Gutmbacher Kapp	9	Jan.	168 00	Speicherh.-K. t.	7	"	"
do. 300	3 1/2	99,25 00	Industrie-Actien.	—	—	do.	9	Jan.	107,50 00	Dresdner Baugel.	13	Jan.	222 00
Sächs. Landesbank.	—	—	Pagmann, eiel. Anst.	18	275 00	Dresdner Felseneller	24	Jan.	590 00	Deutsche Strassenb.	6	"	158 00
do. 8. 1500	3 1/2	91,50 00	Zimmermann	12	197 00	do. Genusshelme	20	Jan.	1015 00	Dresdner Strassenb.	8	Jan.	180 00
do. 300	3 1/2	95 00	Höfde. Gussstahlfabr.	12	—	do. Genusshelme	20	Jan.	—	do. Fuhrwesen	8	Jan.	—
do. 1500	4	101,50 00	Electric. Werkkammer	10	152,50 00	Melch. rhu	12	Jan.	205 00	Reite	3	Jan.	79,75 00
do. 300	4	102 00	Electr. Anst. u. Fabrik	6	89 00	Waldbühnen	20	Jan.	374 00	S. B. Dampfschiff.	9	"	270 00
Reichs-Dresd.-E.	4	96 00	Fabrik u. Reichs-	12	101 00	Wagem. Industrie Act.	8	Jan.	—	Ber. Schiff	10	"	145,50 00
Stb.-Bitt. 100 Tgl.	3 1/2	96,40 00	Fabrik Schlabitz	12	101 00	Welschaler	3	Jan.	—	Erk. Act.	9	"	129 00

Dresden, Altmarkt 13. Creditanstalt für Industrie und Handel Nießer, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telefon-Nr. 65.
Actiencapital 20 Millionen Mark. Reserverfond 5 Millionen Mark.
An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Besorgung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Oretz.
Spezialfreie Einköpfung aller Arten von Coupons. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.
Discontirung von Wechseln und Dividenden zu vorteilhaftesten Bedingungen. Conto-Corrent- und Check-Verkehr.
Gewährung von Baaranzahlungen gegen Depostensbuch zur Verzinsung. Auf Baaranzahlungen vergüten wir je nach Rückzahlungsdauer 2-4%.
Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte. Lagerplätze bei Speicherraum können auf Wunsch zur Verfügung.

Ein Fahrrad
ist gefunden worden. Abzuholen von Abends 7 Uhr an oder Sonntag Vormittag in **Saugenberg 22.**
Freundlich möbliertes, feuerfestes **Zimmer**
für Jungem Kaufmann für bald gesucht. Best. Abz. mit Preisang. sub **A. S.** in die Exped. d. Bl. erb.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten oder bessere Schloßstr. 11 für 2 Herren frei. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.
Austätlicher Herr kann freundliche **Schlafstelle** erb. Albertstr. 11, 3 Tr.
Schlafstelle frei Schloßstr. 7 p. 1.
Fäßliches aut eingerichtetes **Zimmer**
zu vermieten an anständige junge Dame **Wismarstr. 65, 1 Tr.**

6000 Mark
auf sichere Hypothek für sofort gesucht. **Näheres Albertstr. 11, 1. Etg. 1.**
Suche **Pandemädchen** zu einzelner Dame in gute Stellung zum 1. Nov. und 1. Jan. bei gutem Lohn:
Melch. rhu, Köpchenbrod, Beckenwerferstr. 9.
Ein **sauberes Mädchen** od. Frau als **Aushilfskraft** für einige Stunden **Vormitt.**, sofort od. 1. Nov. gesucht. Zu erfogen in der Exped. d. Bl.

Kräftige Aufwärterin,
Frau oder Mädchen, für die Vormittagsstunden sofort gesucht. **Monatslohn 10 M.** Zu erst. i. d. Exped. d. Bl.
Ein **Mädchen**
zur **Auswartung** im Alter von 14 bis 15 Jahren sucht **M. Ruckenstein.**
Lehrling.
findet gute **Bezahlung** bei **Otto Hebert, Holzschlößchen, Wismarstr. 46.**

Junger Mensch, welcher Lust hat die **Maschinenschloßerei** zu erlernen, findet **Neujahr od. Ostern** ohne **Bezahlung** gute **Bezahlung.**
Perm. Studier, Koblen.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Zirkler** zu werden, findet **Ostern 1900** gute **Bezahlung** bei **M. Caspari, Tischlerstr.**

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
von „ monatl. Kündigung „ $3\frac{1}{2}\%$
„ viertelj. „ „ 4%
Baareinlagen „ halbj. „ „ $4\frac{1}{2}\%$

Dampfschiff-Restaurations.

Morgen Donnerstag
Schweinschlachten,
nach Wellfleisch, später frische Würst. Vorzügl. Lagerbier, Culmbacher
und Pilsener Bier. Ergebnis labet ein
F. Uhlmann.

Als vorzügliches Theegebäd
empfehlen

Lambertz Printen

in Originalpacketen zu $\frac{1}{2}$ Pfd.

Geschwister Philipp,
Hauptstrasse 59.

Ein zuverlässiger und ephemer
Flaschenbierfutscher
wird per sofort gesucht. Zu melden
Kastanienstr. 51, im Laden.

Fächigen
Schmiedegehülften,
selbstständiger Arbeiter, sucht als Ersten
bei hohem Lohn
Herrn. Glendte, Robeln.

Junger
Buchdruck-
Maschinenmeister
od. **Schweizerdegen**
gesucht. Lohn: Tarif. Offerten mit
Angabe bisher. Thätigkeit unter J.
P. S. an die Exped. d. Bl.

200 M. pr. Monat.
In Hamburger Haus sucht an
den Orten respektable Herren für den
Verkauf von Cigarren an Händler,
Birkhe, Private u. Off. u. S. 2816
an G. L. Danne & Co., Hamburg.

Oldenburg-Milchvieh.
Sonntag, den 28. Oct. stellen wir
weder einen großen Transport der
besten Kühe, Kalben und spring-
fähige Bullen in Riesa, Sächsischer
Hof zum Verkauf. **W. Köppl**
u. Fichtenberg Elbe.
Gehr. Kramer.

1 Nähmaschine für Schuhmacher,
fast neu, zu verkaufen. Preis 60 M.
Bismarckstr. 63 III r.

Ein noch fast neues
Musik-Instrument
(Komet) billig zu verkaufen
Bismarckstr. 65, 1 Tr.
Eben davor sind ged. Sophas,
Stühle und Tische billig zu verkaufen.

Schöne Kleiderschränke,
20 und 28 M., 1 Säulensofa, sowie
eine gebrauchte Kommode sind billig
zu verkaufen **Kastanienstr. 25.**

Pferdemähren
sind zu verkaufen im Gute
Nr. 2 Röderau.

Wer würde die
Anfertigung feiner
Handarbeiten

mit übernehmen? Offert. unter J. L.
in die Exped. d. Bl. ab.
Für unermittelte Stotterer eröffnet
E. Denhardt's Helianth Dresden-
Voschwig am 18. November 1899.

Trauringe,
in allen Größen u. ver-
schied. Qualitäten fertig
am Lager, empfiehlt
billigst **A. Herkner,**
Uhren-, Gold- und Silberw.-Handl.



Otto Heinemann,
Wettinerstrasse 7.

Zur Anfertigung
eleganter Herrenarabere empfiehlt
sich, auch bei Zugabe des Stoffes,
unter Garantie guten Passens und
billigster Preisberechnung
E. Köppler, Schneidermstr. für Civil
und Militär, Kasser-Bl. 2.

B. Költzsch,
Uhren und
Goldwaaren,
Riesa,
Wettinerstr. 37,
neben
Hotel Münch.



Trauringe
in allen Preislagen mit
geprägtem Goldstempel
Preis am Lager bei
B. Költzsch,
Goldwaarenhandlung,
Wettinerstrasse 37,
neben Hotel Münch.

Pa. frische hochfeine Austern so-
eben empfangen **Felix Weidenbach.**

Echt Emmentaler
Schweizerkäse,
das Pfd. M. 1.00.
Prima Limburger,
das Pfd. 50 Pf.
echter Alpen-Limburger,
das Pfd. 60 Pf.
J. T. Mitschko Nachf.

Konservativer Verein für Riesa u. Umg.

Die diesjährige
Hauptversammlung
findet **Donnerstag, den 2. November, Abends 8 Uhr im Hotel**
Münch (Speiseaal) statt.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Kassenbericht; 3. Wahl der
Vorstandsmitglieder auf das nächste Vereinsjahr; 4. Einzelne Anträge.
Die Herren Mitglieder werden hierdurch zu recht zahlreichem Er-
scheinen ergebenst eingeladen. (Beitritts-Erklärungen werden von Unterzeichnetem
jederzeit entgegengenommen.) **B. Ratz,** Vorsteher.

Bereinigte Königl. Sächs. Krieger- und Militärvereine Riesa.

Ankerordentliche Versammlung
nächsten Freitag, den 27. October,
abends 8 Uhr im Hotel „Wettiner Hof“.
Wichtiger Besprechungen halber, welche von besonderem Interesse für
jeden einzelnen Verein sind, ist das Erscheinen aller Kameraden erwünscht.
Das Comité.

Metallarbeiterverein für Riesa u. Umg.

Zu unserem Sonntag, den 29. October, Abends 8 Uhr im Saale des
„Wettiner Hofes“ stattfindenden **Stiftungsfest,** bestehend in
Theater und Ball, laden alle Mitglieder nebst Angehörigen herzlich ein.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Hotel Wettiner Hof.

Dienstag, den 31. October, zum Reformationstest
Concert mit Ball.
Entrée 30 Pf., für Militär 25 Pf. Anfang 8 Uhr.
Dazu laden ganz ergebenst ein **Richter, Hofmann, Stadtmusikdir.**

Gasthaus Niederlommahsch.

Sonntag, den 29. und Montag, den 30. October
Kirchweihfest.
An beiden Tagen starkbesetzte **Ballmusik,** Sonntag von Nachmittag
4 Uhr an. Für gute Speisen und Getränke und selbstgebackenen Kuchen
ist gesorgt. Hierzu ladet freundlich ein **Robert Arnold.**
Sonntag Abend 9 Uhr 15 Min. geht ein **Extra-Schiff**
von hier nach Meissen. **D. C.**

Gasthof Zeithain.

Dienstag, zum Reformationstest, ladet zum
Bratwurstschmaus u. öffentlicher Ballmusik,
gepielt von der gesamten Hauscapelle,
freundlich ein **Hermann Jentsch.**
Freitag früh Schlachtfest.

Neu aufgenommen.
Mädchen-Mäntel.
Mädchen-Jaquettes.
Baby-Mäntel.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Kaufhaus Germer.

Erste Sendung; Wahlmusseln
trifft ein **Felix Weidenbach**

H. Limburger Käse,
hochfeine reife Waare, empfiehlt
Max Seimide.

Schellfisch,
Cablau,
Zander
empfehlen **F. Gentschel,**
Fischhandlung Wettinerstr. 29.

Schusters Restaurant.
Donnerstag, den 26. d. M.
Schweinschlachten.
Ergebnis labet ein **H. Schuster.**

Bergners Restaurant
empfehlen **prima Wurstfett u.**
reines Schweinefett.

Gesellschaft „Fortuna“.

Nächsten Dienstag (Reformationstest)
Nachmittag 3 Uhr im **Gasthofe zu**
Jahnshausen
Generalversammlung.
Um zahlreiche Theilnahme ersucht
der Vorstand.

Verein „Eintracht“ Weida.
Sonntag, den 29. Oct. von 7 Uhr
an **Ballmusik.** Gäste, durch
Mitglieder eingeführt, willkommen.
Der Vorstand.

Handwerker-Innung zu Riesa.

Ordentliche Junngsversammlung
Sonntag, den 29. October 1899, Nachm.
3 Uhr im **Hotel Kronprinz** hinter-
tere Stube.
Tagesordnung:
1. Ergänzungswahl der Vorstands-
mitglieder.
2. Berichtigung der Statuten.
3. Junngsangelegenheiten.
Um pünktliches Erscheinen der Mit-
glieder wird gebeten. Fehlende ver-
sollen der Ordnungsbüro.
Franz Reil, Obermeister.

Gewerbe-Verein.

Morgen Donnerstag, den 26. a. c.
Abends 8 Uhr
Sitzung im Vereinslokal.
1. Berichtigung der Eingänge.
2. Vortrag des Herrn Lehrer
Wende über „Handfertigkeit,
unterricht“ für Knaben.
3. Gewerliche Neuheiten.
4. Fragelosen.
Zu diesem interessanten Vortrag
ladet ergebenst ein und bittet um zahl-
reichen Besuch **der Vorstand.**
Gäste willkommen.

Heute früh verschied sanft und
ruhig unsere gute Mutter, Schwieger-
und Großmutter, Frau
Christ. verw. Riedrich.
Dies zeigen allen Verwandten und
Bekanntem schwererfällt an
Riesa, Meissen, Alten.
die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend
den 28. Oct., Nachm. $\frac{1}{2}$ 1 Uhr im
Trauerhause, Poststraße, aus statt.
Hierzu 1 Beilage.

Zum Krieg in Südafrika.

Die Engländer lägen mit ihren Siegesdepeſchen! Aus einigen Details, welche die streng geübte englische Depeſchencenſur paſſiren durften, läßt ſich erkennen, daß die Buren die englische Streitmacht des Generals Bull ſo hart bedrängten, daß dieſe das Lager bei Glencoe geräumt hat, um es, wie die gegen früher etwas kleinlaut gewordenen Meldungen vom Kriegſchauplatz beſagen, „weiter zurück in eine beſſere Vertheidigungsſtellung auszuweichen, welche die Terrainverhältnisse bei Glencoe geſtatteten.“ Die Räumung der ursprünglichen Poſition in einem Augenblick, wo die Hauptmacht des Feindes den entſcheidenden Vorstoß gegen die britiſche Stellung unternahm, kann alſo nichts anderes als einen Rückzug bedeuten. Es wird ſich nun erſt zu erweiſen haben, welchen Widerſtand die englischen Truppen in der Deſenſive dem zweifellos bis zum äußerſten erbitterten Gegner gegenüber zu leiſten vermögen. Da überdies Glencoe vollſtändig iſolirt, die Eiſenbahnverbindung mit Ladysmith abgeſchnitten iſt, verſetzt man ſich jetzt auch in London nicht länger den ganzen Ernſt der Lage. — Die pſögnliche Schwichtigkeit des englischen Telegraphen läßt die Londoner Blätter begreiflicherweiſe nichts Gutes ahnen.

Die ſtrategiſche Situation in Natal dürfte etwa folgende ſein: Die englischen Streitkräfte in Natal ſind getheilt. Im Lager von Glencoe iſt die ſchwache Diviſion Symons, jetzt von General Bull befehligt, eingekloſſet. Sie iſt etwa auf 3500 Mann zu ſchätzen. Bei Ladysmith oder zwiſchen dieſem Ort und Glendlaagte ſteht die 8000 Mann ſtarke Diviſion des Generals Bull, der offenbar verſucht hat, die Beſetzung von Glencoe zu entſetzen, was zu dem Geſecht bei Glendlaagte geführt hat. Obwohl ſich die Engländer in dieſem Geſecht den Sieg zuſchreiben, ſcheint die Entſetzung Glencoes nicht gelungen zu ſein. Der Sieg von Glendlaagte würde damit ſtrategiſch jede Bedeutung verloren haben. Daſſelbe gilt von dem erſten Sieg bei Glencoe, wo die Engländer nach den neuſten Berichten nicht der Hauptmacht der Buren, ſondern nur einer ſchwachen Vorhut derſelben gegenüber geſtanden haben. Der Bericht der Buren über die „Schlacht“ bei Glencoe am Freitag lautet denn auch ganz anders, als die englische Siegesnachricht. Das Reuterſche Bureau meldet aus Pretoria, 21. October:

General Joubert telegraphirte der Regierung heute Morgen folgendes: Commandant Lucas Meyer hatte ein Engagement mit den Engländern bei Dundee. Commandant Meyer hatte mit Commandant Erasmus durch einen beſonderen Boten einen Schlachtplan verabredet. Erasmus erſchien jedoch nicht. Es wird angenommen, daß die englischen Verluſte ſehr groß ſind. Wegen des herrſchenden Nebels iſt es unmöglich, alle Details zu erhalten. Es wird gemeldet, daß 10 Buren getödtet und 25 verwundet ſind.

Das hier gemeldete Vorpoſtengeſecht iſt der englische Sieg von Glencoe. Die 1000 Gefallenen oder gefangenen Buren ſchrumpfen nach der Meldung der Buren auf 35 Mann zuſammen. (!)

Ueber die Geſamtlage auf dem Kriegſchauplatz

wird uns geſchrieben: „Die Buren arbeiten mit gutem Plan und ſind überhaupt nicht ſo unvorbereitet, wie die Engländer in eitlem Selbſtäufſung glauben zu machen ſuchen. In dem Bewußtſein, für eine heilige Sache zu kämpfen, ſchätzen anderſeits die Buren die englischen Soldner doch vielleicht zu gering bezüglich ihrer militäriſchen Schulung.“

Anſcheinend haben ſie auch in Natal bereits eine Lehre nach dieſer Richtung erhalten. Leider ſind die Nachrichten wie geſagt, ſo unzuverlässig; da die Engländer die Telegraphenlinien des öſtlichen Kriegſchauplatzes in die Hände haben, können ſie die Nachrichten nach ihrem Geſchmack und Bedarf abgeben laſſen; vom weſtlichen Kriegſchauplatz kommen überhaupt keine directen Nachrichten. Daſelbſt iſt aber zu verzeichnen, daß verſchiedene Punkte an der Eiſenbahn nach Rhodesia — im Norden von Transvaal — genommen ſind, und die Buren jeden Verſuch auf dieſer Strecke unterbunden haben. Ein eigenthümliches Streitmittel iſt dort in den gepanzerten Eiſenbahnzügen in die Erſcheinung getreten.

Die moderne Technik knüpft da gewiſſermaßen an die alten griechiſchen Streitwagen an, und wir haben thatſächlich erfahren, daß die Engländer mittelſt ſolcher gepanzerten Züge die Buren in der Gegend von Maſeking angegriffen haben, um deren Zerſtörungsarbeiten an der Eiſenbahn zu hindern. Dieſe Züge ſind, wie auf Sumatra ſchon früher von den Holländern benutzt, nothwendig zum Schutz gegen die Angriffe der Eingeborenen, wenn die Engländer, wie in Afrika, ihre Schienenwege durch weite, von ihnen noch nicht genügend unterworfenen Gebiete vorſchieben. Die Buren haben ſich im Angriff gegen dieſe Ungeheime von gepanzerten Eiſenbahnzügen ganz geſchickt benommen und den Engländern den deutlichen Beweis geliefert, daß die Dinger denn doch nur gegen Wilde, nicht aber gegen die modernen Geſchäfte ins Geſecht geführt werden können.

Der Schwerpunkt auf dem weſtlichen Kriegſchauplatz liegt in der Beſignahme der beiden englischen Stützpunkte Maſeking und Kimberley. Bei erſterem Ort ſollen ſchon heftige — nach englischen Nachrichten natürlich für die Buren verluſtreiche Kämpfe ſtattgefunden haben, da aber der Telegraph nach dem Kap nicht mehr ſpielt, dürften dieſe Nachrichten wohl erfunden ſein. Kimberley hat ſeine hohe Bedeutung in den Diamantfeldern, und es birgt augenblicklich noch einen beſonderen Schatz in ſeinen Mauern, das iſt der in Südafrika beſtehende Mann, Cecil Rhodes, von dem alle die Machenſchaften ausgingen, die ſchließlich zum Kriege geführt haben. Dieſer rüchſichtsloſe Weltmann, der ſich ſchon einmal als Napoleon von Südafrika träumte, dürfte den Buren augenblicklich als Siegespreis ihrer Unternehmungen um Kimberley verlotternd erſcheinen, als alle Diamantſchätze.

Auf dem öſtlichen Kriegſchauplatz iſt der Vormarsch der Buren zum umfaſſenden Angriff auf die englische Stellung bei Ladysmith fortgeſetzt worden. Es ſcheint ſich dabei eine Colonne der Buren zu weit vorgewagt zu haben und iſt vereinzelt geſchlagen worden. Da nach englischen Nachrichten dieſes Geſecht von Glencoe am 20. d. M. mit dem Rückzuge der Buren in öſtlicher Richtung geendet haben ſoll, ſo haben wir es hier wohl mit der Colonne zu thun, welche auf dem linken Burenſtängel nach dem Grenzverlauf den Vorſprung hatte. Auch bei Glendlaagte hat ein Geſecht ſtattgefunden, das, nach englischen Berichten, mit einer Niederlage der Buren endete. Nach neuere Nachrichten haben aber die Burentruppen an Terrain in Natal nichts verloren. Sie haben keine ihrer wichtigen Poſitionen geräumt. Auch klingen die Nachrichten vom Kampfplatz um Glencoe, die der Interſtaatsſecretär des Krieges, Wyndham, am Montag im englischen Unterhauſe verlas, nach allem mehr als nach „entſcheidendem Sieg“. Der Oberbefehlshaber der englischen Armee, Wolſeley, hat nämlich vom Kriegſchauplatz telegraphirt, daß der englische General Bull Dundee vor den vorrückenden Buren geräumt und ſich unter Zurücklaſſung der Verwundeten nach Süden zurückgezogen habe. Dieſe Mittheilung hat in England allgemeine Beſtürzung erregt und dem Siegestaumel der Engländer einen Dämpfer aufgeſetzt.

Dr. Leyds ſoll ſich über die Lage der Buren in einem Interview wie folgt geäußert haben: Leyds macht Vorbehalte bezüglich der lediglich aus englischen Quellen ſtammenden Depeſchen über den Kampf bei Glencoe und Dundee. Leyds erhält keine Depeſchen mehr; er glaubt, daß die an ihn gerichteten Telegramme von der Cenſur zurückgehalten oder unterdrückt werden, da die Leitungen engliſches Eigenthum ſind. Er ſpricht ferner die Anſicht aus, daß die gegenwärtige Lage nicht allzu ungünſtig für die Buren ſei. Die englischen Depeſchen ſeien für das englische Publikum beſtimmt. Wahr ſei es, daß die Buren ſich vom Kampfe zurückzogen, um ſich ſpäter wieder zu formiren; das bedeute aber nicht, daß ſie eine Niederlage erlitten haben. Dieſes Verhalten gehöre zur Tactik der Buren, das beweise nicht, daß Lepere eine ernſte Schlappe davontragen. Ueber die Dauer des Krieges vermag Leyds ſich nicht zu äußern. Zu den Meldungen, daß die Führer der Buren während der Kämpfe in Glencoe nicht in telegraphiſcher Verbindung bleiben konnten, erklärte Leyds durch Befragen, daß die Truppenkörper der Buren durch heliographiſche Spiegelung miteinander correſpondiren könnten, daß aber bei Rebel dieſe Verſtändigung aushöre.

Bei dem Geſecht bei Glendlaagte, an dem die Buren, Deutſchen, Holländer und gemiſchten Nationalitäten theilhaftig waren, iſt wahrhaft wacker gekämpft worden. Alle englischen Blätter ſprechen ausnahmslos mit Bewunderung von dem Heroismus der kleinen Burenſchaar, welche einen ganzen Tag lang eine mindestens fünfſache Uebermacht mit ſechs- bis achtſach ſtärkerer Artillerie in einer unbefestigten Stellung aufhielt, um ſich dann erſt nach hereingebrochener Nacht in vollſter Ordnung zurückzuziehen. Der Specialcorrespondent des „Daily Mail“ erklärt, der berühmte Sturm auf Dargai ſei Kinderſpiel geſewen gegen den Sturm auf das Burenlager. Jankod und Oberſt Schiel hätten zweifellos auch ihre Wagen und die zwei Kanonen gerettet, wäre nicht gegen Abend eine Art Vollenbruch niedergegangen, welcher die ganze Gegend unweſſam machte, und hätten ſie ſich nicht auf einem ſchmalen Pfad zwiſchen zwei Felſen hindurch zurückziehen müſſen, um nicht unter das Kreuzfeuer der feindlichen Artillerie und Infanterie zu kommen. Commandant Jankod ſiel zudem beim letzten Sturm, tödtlich verwundet und ſtarb bald darauf. Es heißt, auch Jouberts Keffe ſei getödtet und Oberſt Schiel, „der deutſche Soldner“, wie die Engländer ihn nennen, ſei gefangen.

Das Geſecht bei Glendlaagte iſt auch für die Engländer mit herben Verluſten verbunden geſewen. Die noch-mals ömtlich revidirte Verluſtliſte ſtellt ſich nunmehr wie folgt: 5 Officiere todt, 30 verwundet; 37 Mann todt, 175 verwundet; 10 vermißt; ſomit Geſamtvorluſt 257.

Die Zahl der gefallenen und verwundeten englischen Officiere iſt außergewöhnlich groß. Ohne Zweifel werden ſie von den Buren beſonders aufs Korn genommen. Das präcise Schießen der Burenartillerie wird nach der „Central News“ den deutſchen Kanonieren zuſchrieben. Der Tod des Burencommandeurs Jankod und die Gefangennahme des ſchwer verwundeten Vollenbruch ſind über inzwiſchen

geſtorben ſein ſoll, wird beſtätigt, ebenſo wird die Gefangennahme des Führers des deutſchen Freicorps, Oberſten Schiel aus der Kaſtadt gemeldet, doch iſt nach der „Boſt. Zig.“ noch eine Verwechslung möglich, da er in neuer Trachtung Schiel Demellon, Commandant von Johannesburg, genannt wird und man von einem ſolchen Beinamen Schiels bisher nichts gehört hat.

Tagesgeſichte.

Deutſches Reich.

Wie die „Nordd. Allg. Zig.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, iſt der Marine-Etat für das Rechnungsjahr 1900 abgeſchloſſen und hält ſich im Rahmen des Flotten-Gefehes. Eine Novelle zum Flottengeſetz iſt nicht in Ausſicht genommen. Gleich zeitig wird aber für die Regierung das Recht in Anſpruch genommen, mit neuen Forderungen ſchon vor dem Jahre 1903 an den Reichstag heranzutreten, falls die Sicherheit des Reiches eine Verſtärkung unſerer Marine gebieteriſch verlange. In dem genannten Blatte heißt es zur Begründung dieſes Standpunktes: „Eine Regierung, die ein bindendes Verſprechen abgibt, innerhalb eines Zeitraums von ſechs Jahren weitere Forderungen zur Verſtärkung der Wehrkraft nicht zu ſtellen, würde nicht nur pflichtwidrig, ſondern auch thöricht handeln, denn die erforderliche Wehrkraft iſt abhängig von der Geſtaltung der poli-tiſchen Verhältnisse und der militäriſchen Rüſtungen anderer Staaten. Beides läßt ſich aber auf ſechs Jahre im Voraus nicht überſehen, wie gerade die Entwicklung der letzten Jahre ſchlagend bewieſen hat. Es iſt doch wohl ſelbſtverſtändlich, daß das Flotten-Gefetz lediglich den Zweck hatte, ein Minimum an Wehrkraft geſchäftlich ſicher zu ſtellen, nicht aber ein Maximum.“ Anderſeits könnte nicht beſtritten werden, daß die Marine-Verwaltung bei der Vertretung des Flotten-Gefehes die Ueberzeugung hatte, daß der darin vorgeſehene Sollbeſtand für wenigſtens ſieben Jahre ausreichen würde. Man könne aber wohl mit Sicherheit annehmen, daß die verbündeten Regierungen innerhalb des Sezenwats eine Verſtärkung der Flotte über den jetzigen Sollbeſtand hinaus nur dann vom Reichstage fordern würden, wenn ſie dafür ſehr ſchwerwiegende Gründe haben.

Eine Einſchränkung der öffentlichen Luftbarkeiten hatte beſtauntlich der Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln in einer Eingabe an den Miniſter des Innern erbeten. Der Miniſter hat darauf geantwortet, daß dem Ueberhandnehmen der Tanzbeſuchungen und den Auswüchſen auf dem Gebiete des Vereinslebens entgegen zu treten ſei, daß es ſich aber empfehle, maßvoll vorzugehen, da durch ein rückſichtsloſes poliſteiliches Eingreifen in althergebrachte und im Volke eingewurzelte Gewohnheiten Unzufriedenheit und Mißſtimmung hervorgerufen werden könne. Ramentlich müſſe den in den vorwiegend katholiſchen Gegenden der Provinz allgemein üblichen Kirmeſſen nicht nur wegen ihres Zuſammenhangs mit kirchlichen Einrichtungen, ſondern auch wegen ihrer nicht zu unterſchätzenden Bedeutung für die Pflege der Familienbeziehungen, eine ſchonende Verückſichtigung zuſtehen. Sehr richtig!

Öſterreich-Ungarn.

Zur Debatte über die Regierungserklärung ſind im Abgeordnetenhuſe 70 Redner eingetragen. Der Vorſchlag von deutſcher Seite, von jeder Partei einen Redner vorſehen zu laſſen, ſtieß auf den Widerſpruch der Tſchechen, welche wenigſtens 5 Redner haben wollten. Es bleibt alſo bei der Rednerliſte, welche erſt an 44. Stelle einen Tſchechen aufweiſt. Der Debatte wird gleich Anfangs wenig Theilnahme entgegengebracht. Die Miniſter ſind gar nicht anweſend, was der Abgeordnete Hofmann v. Wellen-hof in ſeiner Rede ſcharf rügte. Aufſehen erregt, daß die Regierung geſtern bereits die Vornahme der Delegationswahlen begehrt.

England.

Den Engländern wird eingeſpielt! Die „Daily Mail“ meldet aus Waſhington: Das Staatsdepartement ſoll von ſeinen auswärtigen diplomatiſchen Vertretern die vertrauliche Mittheilung erhalten haben, daß gewiſſe kontinentale Mächte eine Offeniſivallianz gegen England planen. Es ſcheint, daß Präſident Krüger, nachdem er einige Schlachten verloren hat, (?) eine dieſer Mächte um Vermittelung angehen wird. In dieſem Falle ſoll ein gemeinſamer Schritt ſämmtlicher Mächte gethan werden, um die Einſtellung der Feindſeligkeiten und die Schlichtung des Streites durch einen Schiedsſpruch herbeizuführen. Die Ablehnung dieſer Vermittelung würde zur Kriſis führen. Man glaubt in Waſhington, daß die britiſche Regierung dieſen Plan vollſtändig kennt und hierfür ſeine Marine- und ſonſtigen Rüſtungen, wie die Einberufung der Miltz, trifft. Bei Eintritt der Kriſe würde Amerika England ſeine Sympathien zeigen, aber, an der Monroe-Doctrin feſthaltend, keinen materiellen Beſtand gewähren.

Weiter ſchreibt der Pariſer „Cetain“: „In diplomatiſchen Kreiſen kommentirt man einen Akt, der zwiſchen der rüſſiſchen Regierung und dem Emir von Afghanistan geſchloſſen ſein ſoll. Der Emir ſoll ſich nämlich verpflichtet haben, ſich dem Durchmarsch rüſſiſcher Truppen im Falle eines Konfliktes nicht zu widerſetzen. Dieſer Akt wird in Verbindung gebracht mit einer Miſſion, die dem Fregattenkapitän Julien Guand, alias Pierre Loti, anvertraut worden iſt. Dieſer begibt ſich in einem vertraulichen Auftrage des franzöſiſchen Miniſters des Außereren von Perſien nach Afghanistan. Wir ſind in der Lage zu verſichern, daß Rußland und Frankreich einig ſind, ihren Schiedsſpruch anzubieten, ſobald ein wichtiger Kampf in Afrika geliefert worden iſt.“ Das ſind unbedeutende und nicht näher kontrollirbare Nachrichten, aber ſie werden glaubhaft gemacht durch die großen, weitgehenden englischen Rüſtungen.

Riesaer Schloss-Lager-Bier

ist
süffig, gehaltreich u. wohlbekömmlich.

Einfarbige Stoffe.
Glatte Stoffe:
Cheviot, Crêpe, Armure, Diagonal, Foule etc.
90-120 cm breit, Meter 65, 80, 90,
95, 100, 110 Pf. bis M. 4.

Gemusterte Stoffe:
elegante Tupfen, gestreift sowie mit kleinen
Effekten 90-120 cm breit, Meter 85,
100, 115 Pf. bis M. 4.80.

Tuche:
uni sowie melirt, in allen feinen Saison-
Farben, 115-130 cm breit,
Meter von M. 2.50, 3.- bis 5.75.

Schwarze Stoffe.
Glatte Stoffe:
Cheviot, Crêpe, Cachemire, Armure, Foulé,
Serge etc., 90-110 cm breit,
Meter von 65, 75 Pf. bis M. 5.50.

Fantasie-Stoffe:
Aparle neue Muster mit und ohne Seiden-
Effekten, 90-120 cm breit,
Meter von 85, 100 Pf. bis M. 8.-

Special-Sortimente:
Trauer-Stoffe.

Kleider-Stoffe

Sämmtliche
**Herbst- und
Winter-Neuheiten**
für Promenaden,
Haus- und Gesellschafts-Kleider
vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Fantasie-Stoffe.
Zwei- und mehrfarbige:
Ramaqué, Matelassé und Frisé, Satin à Gal-
lon etc. 90-120 cm breit, Meter von
95, 110, 125 Pf. bis M. 7.50.

Carreaux und Streifen
in neuen aparten Farbenstellungen,
90-120 cm breit, Meter von 75, 80,
95 Pf. bis M. 5.-

Hauskleider-Stoffe:
Cheviot melirt, Loden, Fil à fil, Halbtuch,
Lustre etc. 85-130 cm breit,
Meter von 40, 45, 60 Pf. bis M. 3.25.

Gesellschafts-Stoffe.
Glatte Stoffe:
Crêpe, Virginia, Batist, Cachemire, Che-
viot, Alpaka etc. 90-120 cm breit,
Meter von 75, 100, 125 Pf. bis M. 5.50.

Gemustert und gestreift
mit Seiden- und Mohair-Effekten,
90-115 cm breit, Meter von 125, 130,
135 Pf. bis M. 3.80.

Special-Sortimente:
Braultkleider-Stoffe.

Robert Bernhardt

Manufaktur-, Modewaaren- und Confections-Haus
Dresden, Freiburger Platz 18, 20, Dresden.

Jede Flechte,
Schuppen — auch die Köpferhöfe,
nässende und stets waltersessende Art,
selbst Bartflechte, sowie jeden Haut-
Muschlag heilt auch in den hart-
näckigsten Fällen unbedingt sicher und
schnell auf **Wimmerlederte**
W. Sommer
* in **Goslar, Mauerstraße 59.**
Behandlungsanweisungen ar. u. franco.

Dreschmaschinenöl,
Wagenfett, Corbellinum in verschiedenen
Qualitäten empfiehlt billigst
Ottomar Bartsch.

Jeder lesen! Streng reell!
Weltberühmt!
Polardaunen
(Wichtig geschüt.) Nur 3 Mark per Pfund.
Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Über-
trifft an dauerhafter Gütekraft, Weichheit u. Fein-
heit alle anderen Sorten Daunen zu gleichen
Preisen! Im Jahre des Silberjubiläum 1914!
Gewonnen hat diese Preisung! Wohlhabend ge-
braucht! Für Kinder, u. leichte Ausstattungs-
gegenstände für Hotel- u. Sanitäts-Anstalten ganz
vorzuziehen! Jedes belieb. Quantum liefert
gegen Nachnahme! Wichtigste! Bestellen Sie
auf unsere Rollen geschäftsmäßig.

Pecher & Co. in Herford Nr. 70 t. Westf.
* * * * *
* * * * *
* * * * *

Brillen und Klemmer
von Aluminium
mit besten **Mathenotter Gläsern** zu
4 M. 50 Pf. empfiehlt **O. Hommel.**

Vögel, die auch in der Ge-
sundheit gesund und fangesüchtig blei-
ben sichern d. bewährte **Scherff'sche**
Vogelfutter von **Oskar Scherff,**
Leipzig. Rar in Originalpackungen
erschäftlich in Riesa bei **Carl Schneider,**
in Göbba bei **Aug. Thieme.**

Preis 40 Pf. pr. Stück

Doering's Seife

Auch
kurzweg genannt:
4 Enten-Seife.
Das liebliche und Erfolg-
reichste was Damen zur Pflege
der Haut und was Mütter zum
Waschen der Kinder verwenden
können. Erschäftlich überall zu 40 Pf.

Parquett- u. Violenn-
Wachse, Terpentin, Benzin,
Fußbodenöl, Fußleder,
Putzseife, Putzpomade, Fuß-
abstreicher,
in allen Sorten und Größen,
Schrupper,
mit Stiel von 50 Pfg. an,
Wäbelpinsel, Wäbelbürsten,
Federwedel, Teppichkehr-
besen, Kustklopper, Kehrbesen
von Borste, Rohhaar, Cocos etc.
Piaffavastrahlenbesen, in Qual.
F. W. Thomas & Sohn,
Gruststraße 69.

Vorteilhafter Kauf!
Liefere:
Kleiderschränke,
2 1/2 Hg. ohne Kasten, à 28 M.,
Kleiderschränke, zweiflügelig,
mit Kasten à 30 M.
Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen
Joh. Guderlein,
Möbelfabrik, Riesa.

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchen-
laust zum höchsten Preis
* * * * *

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel, Harmoniums
nur rekonstruierter Fabrik.
In jeder Preislage, auch
→ auf Abzahlung ←
ohne Preiserhöhung empfiehlt
Pianolager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
Kann-Sorge-Str. Nr. 11, p.
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.
Über 100 Instrumente zur Auswahl.
→ Prostate gratis. ←

Für Pferdebesitzer!
Leders, Fuß- und Geschirr-
fett, Lederlack, Startütchen
u. Striegel, Wähebürsten
u. Kämme, Wagenbürsten,
Fußleder und Schwämme.
F. W. Thomas & Sohn.

Kanonen,
Ofenrohre und Kniee in allen Grö-
ßen stets am Lager bei
Ernst Weber, Klempnerstr.

2 tüchtige Verkäuferinnen
bei hohem Gehalt sucht per sofort oder 1. November
Kaufhaus Germer.

Maurer und Arbeiter
für Riesa und Truppenübungsplatz Zeitzheim werden angenommen bei
M. G. Helm.